

s.B.15.11.Viét-Nam - GB/eg  
s.B.15.11.Corée

19. Oktober 1962

Notiz an Herrn Botschafter Micheli

Beziehungen der Schweiz  
 mit Süd-Vietnam und  
 Süd-Korea

*chef de division  
 d'accord - chef de cabinet  
 25 oct Ni*

In unserer Notiz vom 17. d.M. betreffend die schweizerischen Vertretungen in Südostasien haben wir uns für die baldige Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Laos und Kambodscha ausgesprochen. Mit der Akkreditierung eines Botschafters in Vientiane und Phnom Penh würde zweifellos die Frage unserer Beziehungen zu Süd-Vietnam wieder aktuell und damit auch diejenige unserer Haltung gegenüber Süd-Korea. Wir glauben deshalb, dass sich der Departementschef und die Chefbeamten an ihrer nächsten Besprechung mit diesem Problem ebenfalls befassen sollten.

Wie Sie wissen, hat das Departement die Angelegenheit schon verschiedentlich geprüft, das letzte Mal zu Beginn dieses Jahres. In einer Notiz vom 29. Januar (Kopie liegt bei), mit deren Schlussfolgerungen sich der Departementschef damals einverstanden erklärte, nahmen wir den auf die Aufnahme diplomatischer Beziehungen gerichteten Vorstössen Saigons und Seouls gegenüber eine ablehnende Haltung ein, und wir liessen die Vertreter Südvietsams und Südkoreas in der Bundesrepublik daher im Februar durch unseren Botschafter in Köln wissen, dass wir aus Neutralitätspolitischen Gründen den status quo beizubehalten wünschten.

Es versteht sich, dass unsere Antwort in Saigon wie in Seoul sehr enttäuscht hat. Während die Südkoreaner seither verhältnismässig ruhig geblieben sind, versuchen die Südvietsamesen - mit Argumenten, die nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen werden können - weiterhin zum Ziel zu gelangen. Die allfällige Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Laos und Kambodscha dürfte in Saigon mit grosser Bitterkeit vermerkt werden, und es ist nicht ausgeschlossen, dass das langjährige gute Verhältnis zwischen uns und Südvietsam sich verschlechtern würde, wenn wir nicht wenigstens die durch Saigon beantragte einseitige Akkreditierung eines vietnamesischen Gesandten in Bern zulassen, wozu uns der Bundesrat bekanntlich durch seinen Beschluss vom 23. Juni 1961 bereits einmal ermächtigt hat [für die Aufnahme gegenseitiger diplomatischer Beziehungen bedürfte es dagegen noch einer Ermächtigung durch die eidgenössischen Räte.]





Der südvietnamesische Geschäftsträger in Bonn, Ha vinh Phuong, hat anlässlich seiner kürzlichen Besuche in Bern den Standpunkt seiner Regierung intelligent und korrekt vertreten (siehe beiliegende Besuchsnotizen vom 26. Juli und 5. Oktober). Wir haben uns aus praktischen Gründen zurückhaltend gezeigt, sind aber der Meinung, die Angelegenheit sollte überprüft werden.

Schon bisher haben wir uns ja gegenüber Südvietnam und Südkorea nicht völlig ablehnend verhalten. Während wir mit Hanoi und Pyongyang überhaupt nicht verkehren, haben wir bereits faktische Kontakte mit Seoul und unterhalten mit Südvietnam, dessen Regierung wir de iure anerkannt haben, konsularische Beziehungen. Wir haben uns auch einverstanden erklärt mit der allfälligen Eröffnung eines südvietnamesischen Generalkonsulates in Genf. Südkorea würden wir auf seinen Wunsch sicher gleich behandeln, umso mehr als sich unsere Wirtschaftsbeziehungen mit diesem Land bestimmt ausbauen liessen.

Was die technische Zusammenarbeit betrifft, haben wir es als richtig erachtet, diesen beiden Frontposten der freien Welt unsere Hilfe nicht einfach zu verweigern. Wir schliessen zwar keine allgemeinen Verträge ab mit den beiden Ländern, stellen sie aber praktisch den Staaten gleich, mit denen wir diplomatische Beziehungen haben, indem wir konkrete Gesuche, die sie uns unterbreiten, nunmehr von Fall zu Fall mit Wohlwollen prüfen und auch bewilligen.

Schliesslich sei noch beigefügt, dass wir die Vertreter von Saigon wie von Seoul in Bern stets ohne weiteres empfangen.

Die bestehenden Beziehungen scheinen demnach für die praktischen Bedürfnisse durchaus zu genügen. Es ist jedoch klar, dass Südvietnam und Südkorea nicht in erster Linie Wert legen auf Wirtschaftsbeziehungen und technische Hilfe, sondern auf die diplomatische Anerkennung durch die Schweiz. Wir verstehen diesen Wunsch und fragen uns, ob unsere neutralitätspolitischen Bedenken wirklich schwerwiegend genug sind, um unsere bisherige Haltung zu rechtfertigen. Schweden und Oesterreich haben sich nicht gescheut, mit Südvietnam (Schweden auch mit Südkorea) gegenseitige diplomatische Beziehungen aufzunehmen. Es sind ihnen deswegen unseres Wissens keine Schwierigkeiten erwachsen.

Für uns ginge es heute, wie gesagt, lediglich darum, Saigon - und dann natürlich auch Seoul, wozu aber der Bundesrat noch Stellung zu nehmen hätte - die einseitige Akkreditierung eines diplomatischen Vertreters in Bern zu gestatten. Die Akkreditierung würde, so wie die Lage heute ist, von Drittstaaten aus erfolgen, so dass die Vertreter der beiden Staaten in Bern vermutlich kaum in Erscheinung träten.

Janner

Kopie ging im Hinblick auf die nächste Chefbeamten-Besprechung an:

Herrn Bundesrat Wahlen  
Herrn Minister Grässli  
Herrn Minister Burckhardt  
Herrn Minister Bindschedler

Herrn Minister Jolles  
Herrn H. Keller, Delegierter für  
technische Zusammenarbeit  
Herrn Dr. R. Pestalozzi